

Junge Menschen, Europäisches Solidaritätskorps und Engagement

Interview mit Heike Zimmermann, Leiterin Europäisches Solidaritätskorps

BBE Europa-Nachrichten: Die Einrichtung eines Europäischen Solidaritätskorps wurde von Jean-Claude Juncker, dem Präsidenten der Europäischen Kommission, in seiner Rede zur Lage der Union am 14. September 2016 angekündigt. Welche Bedeutung hatte die Einführung des Europäischen Solidaritätskorps für das bürgerschaftliche Engagement auf europäischer Ebene?

Heike Zimmermann: Mit der Einrichtung des Europäischen Solidaritätskorps (ESK) im Jahr 2018 wurde der bis dahin unter Erasmus+ umgesetzte Europäische Freiwilligendienst zu einem eigenständigen Programm mit zusätzlichen neuen Aktionen und Formaten weiterentwickelt. Seitens der europäischen Institutionen wurde angestrebt, mit dem ESK eine zentrale Anlaufstelle für solidarisches Engagement junger Menschen in Europa und darüber hinaus zu schaffen.

Angesichts der globalen Krisen und der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erscheint ein europäisches Programm, das junge Menschen dabei unterstützt, sich für einen positiven gesellschaftlichen Wandel einzusetzen, hochaktuell. Wie in der im Mai 2022 verabschiedeten Empfehlung des Rates über die Mobilität junger Freiwilliger innerhalb der Europäischen Union¹ und den begleitenden Dokumenten beschrieben, kann und muss das Thema Freiwilligentätigkeiten in Europa weiter ausgebaut werden.

Die Europäische Union hat Klimawandel und Umweltzerstörung als existenzielle Bedrohung erkannt und sich mit dem europäischen »Green Deal« das Ziel gesetzt, bis 2050 ein klimaneutraler Kontinent zu werden. Dazu sollen alle europäischen Programme beitragen, auch das Europäische Solidaritätskorps. Projekte im Bereich Umwelt- und Klimaschutz werden im ESK daher vorrangig gefördert, und bei allen Projekten soll ein möglichst umwelt- und klimafreundlicher Ansatz verfolgt werden. Engagierten jungen Menschen bietet das ESK mit seinen verschiedenen Formaten qualitativ hochwertige Möglichkeiten, sich sowohl in ihrem lokalen Umfeld als auch grenzüberschreitend für ein nachhaltiges, inklusives und soziales Europa einzusetzen. Weitere Themenfelder, die mit dem Europäischen

¹ Empfehlung des Rates über die Mobilität junger Freiwilliger innerhalb der Europäischen Union:
<https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-7768-2022-INIT/de/pdf>

Solidaritätskorps prioritär vorgebracht werden sollen, sind Inklusion und Vielfalt, Partizipation und bürgerschaftliches Engagement sowie der digitale Wandel.

BBE Europa-Nachrichten: *Wodurch unterscheidet sich das ESK von dem Programm Erasmus+?*

Heike Zimmermann: Mit dem Programm Erasmus+ Jugend gibt es viele inhaltliche und administrative Überschneidungen, und beide Programme unterstützen gemeinsam die Ziele der EU-Jugendstrategie. Gleichzeitig setzen die beiden Programme unterschiedliche Schwerpunkte und richten sich an teilweise unterschiedliche Zielgruppen.

Während bei Erasmus+ Jugend insbesondere das non-formale Lernen, der Kompetenzerwerb und die Weiterentwicklung der Jugendarbeit im Vordergrund stehen, liegt der Fokus des ESK auf der Förderung von Solidarität, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Zusammenhalt. Die Zielgruppen des ESK umfassen neben der Jugendarbeit auch andere Bereiche, wie Umwelt, Migration und Flucht, Behindertenhilfe, Denkmalpflege und viele mehr. Das ESK hat aus meiner Sicht das Potenzial, diese Entwicklungen zu begleiten und mitzugestalten und sollte dafür weiter ausgebaut werden.

Das Schöne ist, dass sich die Formate ergänzen und aufeinander aufbauen. So kann man z. B. zunächst für zwei Wochen an einem Freiwilligenteams-Einsatz teilnehmen und sich dann, auf diesen Erfahrungen aufbauend, für einen individuellen Langzeit-Freiwilligendienst entscheiden oder mit Freund*innen ein eigenes Solidaritätsprojekt auf die Beine stellen.

Ebenso bietet das ESK gute Anschlussmöglichkeiten für junge Menschen, die über Erasmus+ Jugend, sei es als Teilnehmer*in einer Jugendbegegnung oder über DiscoverEU, erste europäische Erfahrungen gesammelt haben und Lust auf mehr bekommen haben.

Das Europäische Solidaritätskorps möchte mit seinen verschiedenen Formaten möglichst viele junge Menschen erreichen und bietet daher ganz unterschiedliche Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren. So können junge Menschen je nach persönlichem Interesse und aktueller Lebenssituation entscheiden, welches Format am besten zu ihnen passt. Für den einen kann es der richtige Weg sein, sich für mehrere Monate als Freiwilliger in einem anderen Land zu engagieren und neben den Projekterfahrungen auch eine neue Sprache und Kultur kennenzulernen, für die andere ist es vielleicht der Wunsch, neben der Ausbildung ein Projekt in der Nachbarschaft umzusetzen.

BBE Europa-Nachrichten: *Inwieweit wird das ESK genutzt? Wie bewerten Sie den Stand der Umsetzung?*

Heike Zimmermann: Das ESK ist ein noch junges Förderprogramm, das von Beginn an mit großen Herausforderungen konfrontiert war - angefangen beim verspäteten Programmstart im Herbst 2018 über den Ausbruch der Coronapandemie mit ihren teils gravierenden Reise- und Kontaktbeschränkungen, den Umstieg auf neue Verfahren der Antragstellung mit der neuen Programmgeneration ab 2021, der leider mit technischen Schwierigkeiten und

Verzögerungen verbunden war, bis hin zum Angriffskrieg gegen die Ukraine und seinen wirtschaftlichen Folgen.

Dies alles hat dazu geführt, dass das ESK bisher kaum im Normalbetrieb umgesetzt werden konnte. Dass dennoch der Bereich der Freiwilligenprojekte kontinuierlich ausgebaut werden konnte, viele Organisationen mit einem ESK-Qualitätssiegel neu in das Programm eingestiegen sind und die Fördermittel in diesem Bereich inzwischen komplett verausgabt werden, betrachte ich als großen Erfolg und deutliches Signal für das anhaltende Interesse an grenzüberschreitender Solidarität und Freiwilligenarbeit.

Im ESK gibt es mehrere Formate, die bewusst zum niederschweligen Einstieg konzipiert wurden, um Teilnahmhürden und Hemmnisse abzubauen. Hierzu zählen insbesondere die Short-Term-Freiwilligendienste und Freiwilligenteams, aber auch das Format der Solidaritätsprojekte, die von jungen Menschen selbst in ihrem lokalen Umfeld initiiert und umgesetzt werden. Das Potenzial dieser Formate wird bisher noch nicht ausgeschöpft, weshalb wir hierauf in Zukunft einen verstärkten Fokus legen werden und dabei sind, Unterstützungsangebote zu entwickeln, wie z. B. die Schritt-für-Schritt-Anleitung »Von der Idee zum geförderten Projekt«.

Erfreulich ist, dass der Anteil an jungen Menschen mit geringeren Chancen im Europäischen Solidaritätskorps europaweit bei ca. 35 %, in Deutschland im vergangenen Jahr auf Antragsebene sogar bei 40 % liegt. Unterstützt wird diese Tendenz durch Förderinstrumente, u. a. die mit Programmstart eingeführte Pauschale für Inklusionsförderung oder die seit 2021 eröffnete Möglichkeit, bei Bedarf auch nachträglich außergewöhnliche Kosten beantragen zu können.

BBE Europa-Nachrichten: *Woran liegt es, dass im Bereich »Solidaritätsprojekte« die Fördermittel nicht ausgeschöpft werden?*

Heike Zimmermann: Solidaritätsprojekte werden bisher nur in relativ geringen Umfang beantragt. Gründe hierfür sehen wir zum einen in dem für junge Menschen sicherlich nicht ganz einfachen Weg der Antragstellung, wobei zunehmend darauf hingearbeitet wird, jugendgerechte Sprache zu verwenden und die Antragsformulare einfach zu halten. Zum anderen gibt es in Deutschland eine ganze Reihe von Förderprogrammen mit vergleichbaren Zielsetzungen, oft auf lokaler oder regionaler Ebene, die meist geringere Fördersummen, dafür aber auch einfachere Zugänge bieten.

Wir sind jedoch zuversichtlich, dass das Format der Solidaritätsprojekte nach den großen Herausforderungen der ersten Programmjahre nun an Fahrt gewinnt. Gute Anknüpfungspunkte sehen wir bei Strukturen, in denen junge Menschen sich längerfristig engagieren, z. B. Jugendverbände, Kinder- und Jugendparlamente, Jugendgemeinderäte, Jugendgruppen in Umweltverbänden oder Alumni-Netzwerke, um nur einige zu nennen.

Wir freuen uns auf jeden Fall über jeden guten Antrag, und die Chancen auf Förderung stehen hoch! Bei Fragen zur Antragstellung kann man sich jederzeit an die regional

zuständigen Kolleg*innen bei JUGEND für Europa² wenden oder an den digitalen Informationsangeboten³ teilnehmen.

BBE Europa-Nachrichten: Was ist neu beim Europäischen Solidaritätskorps in 2024?

Heike Zimmermann: Für das Europäische Solidaritätskorps stehen 2024 rund 15 Millionen Euro an Fördermitteln in Deutschland zur Verfügung. Die Förderpauschalen wurden in den letzten beiden Jahren deutlich angehoben, um dem Inflationsdruck Rechnung zu tragen. Freiwilligenprojekte werden nun mit Pauschalen von insgesamt über 1 000 Euro monatlich gefördert, bei Solidaritätsprojekten liegt die Pauschale bei 630 Euro monatlich plus ggf. Coaching- und Inklusionskosten.

Die zweite große Änderung betrifft eine größere Flexibilität bezüglich der Dauer und Häufigkeit der Teilnahme an Freiwilligenprojekten. Junge Menschen können nun an mehreren ESK-Freiwilligenprojekten bis zu einer Gesamtdauer von maximal zwölf Monaten teilnehmen, wobei ein individueller Langzeitfreiwilligendienst (ab zwei Monaten) weiterhin in der Regel nur einmal möglich ist.

BBE Europa-Nachrichten: Welche Herausforderungen und Fragen werden noch diskutiert?

Heike Zimmermann: In diesem Jahr steht die Zwischenevaluierung der EU-Programme und damit auch des Europäischen Solidaritätskorps an. Auf verschiedenen Wegen wurden hierfür Rückmeldungen von jungen Menschen, Organisationen und vielen weiteren Stakeholdern eingeholt, um zu einer faktengestützten und ausgewogenen Beurteilung des Programms zu gelangen. Sämtliche Interessenträger hatten nicht nur die Gelegenheit, Ratschläge, Positionen und Meinungen zu ihren Erfahrungen mit dem EU-Programm einzubringen, sondern es auch mit Ideen und Vorschlägen für seine Zukunft zu gestalten. Auf die Ergebnisse und Empfehlungen bin ich sehr gespannt.

Meine Veränderungswünsche beziehen sich zum einen auf das Förderbudget, das deutlich steigen müsste, um dem europaweit wachsenden Interesse an Freiwilligenprojekten gerecht zu werden. Zudem schweben mir weitere Formate vor, mit denen das ESK auf gesellschaftliche Trends reagieren könnte, z. B. die Förderung von digitalem Engagement, generationsübergreifende Ansätze, zeitlich flexiblere Formate für Freiwilligentätigkeiten und ein verstärkter Fokus auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Wünschenswert wäre auch eine Förderlinie, die sich an Fachkräfte und Organisationen aus dem Engagementbereich richtet, um Qualitätsentwicklung, Kapazitätsaufbau und europäische Vernetzung zu fördern, da sich das ESK an Organisationen auch jenseits des Feldes der Jugendarbeit richtet.

² JUGEND für Europa, Ansprechpartner*innen: <https://www.solidaritaetskorp.de/service/kontakt/>

³ JUGEND für Europa, Informationsangebote: <https://www.jugendfuereuropa.de/veranstaltungen/>

Das Interview wurde im April 2024 von der Redaktion der BBE Europa-Nachrichten geführt.

Heike Zimmermann ist Leiterin Europäisches Solidaritätskorps bei JUGEND für Europa.

Kontakt: zimmermann@jfemail.de

Weitere Informationen: www.jugendfuereuropa.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel.: +49 30 62980-114

europa@b-b-e.de

www.b-b-e.de